

Regierungsparteien unterzeichneten Anträge zum Schuld- und Schmutzgesetz eingegangen, die das Ergebnis der heutigen Kompromissverhandlungen sind. Ueber die Verhandlungen, die über die Unterzeichnung des Kompromisses stattfanden, erfahren wir folgende Einzelheiten:

Die Regierungsparteien hatten im Laufe des Tages vereinbart, die Kompromissvorschläge als Antrag der Regierungsparteien einzubringen und die demokratische Fraktion gab ihre Unterschrift nur unter der Bedingung, daß die Deutschnationalen, die Hilflichen und die Wirtschaftspartei den Antrag nicht mitunterzeichneten. Daneben hatten aber das Zentrum und die Deutsche Volkspartei schon eine Vereinbarung über die Mitwirkung der Deutschnationalen getroffen. Infolge der Haltung der demokratischen Partei nahmen die Deutschnationalen Abstand und dachten daran, ihrerseits wieder die Erleichterung der Laudespräzissen zu beantragen. Die Deutschnationalen hatten sich am Freitagvormittag wieder zu einer Sitzung zusammengesetzt, um die neue Lage zu erörtern. Die Deutsche Volkspartei hat nach längeren Beratungen sich entschlossen, dem Kompromissantrag zuzustimmen, wenn alle anderen Regierungsparteien sich hinter den Antrag stellen. Die sozialdemokratische Fraktion, deren Standpunkt gegenüber dem Schuld- und Schmutzgesetz unerschütterlich bleibt, wird bei jedem § dieses Gesetzes in der Annahme am Freitag namentliche Bestimmungen beantragen.

### Das Beamtenheimstättengesetz vor dem Reichstag.

Berlin, 2. Dezember. Der Entwurf eines Gesetzes über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau liegt dem Reichstag vor. Der Gesetzentwurf ist dem Beamtenauschuß des Reichstages zur Bearbeitung überwiesen. Es ist zu hoffen, daß nach in diesem Jahre das Gesetz, das jedem Beamten und Lehrer des Reiches, der Länder und der Gemeinden die Möglichkeit gibt, zu einer Heimstatt zu gelangen, verabschiedet wird. Die wesentlichen Vorteile des Gesetzes sind kurz zusammengefaßt folgende: Erst durch die gesetzliche Grundlage wird es möglich, die Heimstättenverhältnisse, soweit es nötig ist, als Restkaufgeld oder Restkaufgeld bereitzustellen. Zweitens können erste Hypotheken deshalb von anderer Seite beschafft werden. Die Heimstättenbesitzer können zu einem billigen Zinsfuß, vorgelesen sind 4% Proz. bereitgestellt werden. Die Möglichkeit ist gegeben, die Abtretung zu verschieben, so daß ohne Auszahlung sofort das notwendige Heimstättenkapital gegeben werden kann. Der Sparbetrag wird vom Gehalt getätigt und von der Behörde unmittelbar der Sparstelle überwiesen. Eine kleine Heimstättenversicherungsgebühr dient dazu, beim Tode des Beamten die Hinterbliebenen sicherzustellen. Ohne Kürzung des Witwengebeldes und ohne sonstige Sparbeiträge erhalten die Hinterbliebenen, ebenso wie der Beamte bei Lebzeiten das Heimstättenkapital.

### Neues aus aller Welt.

#### Eine seltsame Selbstbeziehung.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht, wie uns aus Berlin gedruckt wird, der „Total-Anzeiger“ mit allem Vorbehalt den Brief eines Unbekannten aus Salzburg an die Karlsruher Staatsanwaltschaft, in dem der Schreiber angibt, er habe am Abend des 6. November 1908 die Frau Wolff auf der Kurpromenade in Baden-Baden unabsichtlich erschossen. Der vom Schwurgericht Karlsruhe zum Tode verurteilte und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Rechtsanwalt Dr. Karl Hau (der inzwischen gestorben ist) sei unschuldig. Das genannte Blatt selbst hält den Inhalt des Briefes nicht für wahrscheinlich und erklärt, man müsse die behördliche Untersuchung der Angelegenheit abwarten.

Wie der Karlsruher Vertreter des Wolffbureaus von maßgebender Seite erfährt, läßt der Inhalt des anonymen Briefes erkennen, daß der Schreiber in wesentlichen Punkten nicht einmal über die äußerlichen Umstände der Tat richtig orientiert ist. Es handelt sich demnach um eine Mystifikation. Nachforschungen nach dem Briefschreiber sind im Gange.

#### Eisenbahnunfall in Bayern.

Am Donnerstag nachmittag entgleiten von einem aus München kommenden Güterzuge bei der Station Obertraubling in der Nähe von Regensburg die beiden letzten Wagen, stürzten um und wurden 25 Meter weit geschleift. Ein Streckenarbeiter wurde getötet, leicht verletzt wurden zwei weitere Arbeiter und der Bremser des letzten Güterwagens.

Kirchenräuber im gestohlenen Auto. In Augsburg wurden zwei junge Burken unter dem dringenden Verdacht festgenommen, die in den letzten Tagen in der Umkreis-Region erfolglos Kirchenbrüche verübt zu haben. Die Verhafteten, die nicht nur zahlreiche Einbruchswerkzeuge, sondern auch beträchtliche Mengen von Waffen bei sich führten, hatten in Quedlinburg ein Auto gestohlen, mit dem sie nach Süddeutschland fuhren.

Der Ausgang eines Revolverattentats. Auf dem Reinkirchener Eisenwerk (Saar) gab ein Hüttenarbeiter mehrere Revolvergeschosse auf einen Meister ab, mit dem er auf gespanntem Fuße lebte. Der Meister wurde durch Zufall gewarnt und flüchtete. Er stürzte zu Boden, so daß die Schüsse ihn nicht trafen. Der Arbeiter glaubte, den Meister verwundet oder getötet zu haben und erschrocken sich.

Vom Hund des Sohnes zerfleischt. Dienstag vormittag wurde eine alte Frau in ihrer Wohnung in Berlin von dem Hund ihres Sohnes angefallen und durch Bisse so schwer verletzt, daß sie ohnmächtig in bedenklichem Zustand in das Elisabeth-Krankenhaus gebracht werden mußte.

### Aus der Oberlausitz.

#### Bischofswerda, 3. Dezember.

#### Advent.

Schneegrün hängt der Himmel heute,  
durch das erste Frühglück  
klingt ein süßer Ton.  
Wie in guten Kindertagen  
schöne Märchen, fromme Sagen,  
ohn' ich Weihnacht schon.  
Ueber Berg und Feld und Heide  
wirft das Reif im Silberkleide  
Blumen von Kristall.  
Warmer Rauch aus armen Hütten  
fließt wie kleine Kinderhänden  
wird in das Licht.  
Was dem Lat der Dämmerung  
läßt ein Wunder, Lichtumflungen,  
der bedienten Brust.  
Und ein Jubel ist, ein Singen,  
Kinderbeugen lauschen, springen:  
Seltner Christ, o Du!

### Bewährungsfrist für einen Deutschenmörder.

Berlin, 2. Dez. (Drabik.) Die Morgenblätter melden aus Trier: Vor kurzem hatte ein Angehöriger der französischen Besatzung, der mit einem anderen auf einem Fahrrad die Bitsburger Landstraße heruntergefahren war, einen jungen deutschen Mann nach kurzer Auseinandersetzung erschossen. Das französische Kriegsgericht verurteilte den Täter zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist (1) da das Gericht Notwehr annahm.

### Vertagung der Frage der Prüfung der deutschen Abrüstung durch den Völkerbundsrat?

Paris, 2. Dezember. (Drabik.) In unterrichteten Kreisen hält man es jetzt schon für sicher, daß der Völkerbundsrat die Prüfung der Frage der deutschen Abrüstung und der Ersetzung der internationalen Kontrollkommission durch diejenige des Völkerbundes vertagen wird. Diese Vertagung, mit der man auch in Deutschland die Verschleppungspolitik zuzuschreiben, da der von der Völkerbundskommission angeforderte Bericht des Generals Walsch noch immer nicht eingetroffen ist. Man macht hier übrigens auch kein Geheimnis, daß das tatsächliche Prinzip das ist, den französischen Außenminister Briand fast zu stellen und selbst die leitenden Gesichtspunkte der Außenpolitik anzugeben.

Diese Auffassung wird durch die Haltung der nationalistischen Presse bestätigt, die heute das Hauptgewicht auf die Bepfechtungen zwischen dem polnischen Außenminister legt. Man erwidert es zwar für ungerath, daß man die Meinung Belgiens und Italiens über die deutsche Abrüstung anhört, aber nicht vom dem polnischen Standpunkt spreche, während Polen unter allen Umständen getragt werden müsse. So meint der Intransigent, daß man niemals Osteuropa aus dem Auge lassen dürfe, da mit 99 % Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen sei, daß der nächste Krieg im Osten geboren würde. Die letzte Grenzziehung sichere keinesfalls für Polen den Frieden, wie man auch den zukünftigen europäischen Kriegen nicht aufrecht erhalten könne, wenn man Polen erdroffeln lassen wolle.

### Besserung im Befinden des Königs von Rumänien.

Bukarest, 3. Dezember. (Drabik.) Der Gesundheitszustand des Königs hat sich in den letzten Tagen bedeutend gebessert. Der französische Chirurg Professor Hartmann trifft am Freitag hier ein. Die Ankunft der Königin wird für Sonnabend erwartet.

### Die zahlreichen Weihnachtsankündigungen der heutigen Nummer

empfehlen wir der besonderen Beachtung unserer Leser in Stadt und Land!

Orgelklänge, Lautenlieder,  
Engel beugen sich hernieder:  
Nacht die Lote weilt!  
Licht aus grünen Tannenzweigen.  
Bunte Sterne, Ästgen, Glänzen.  
Zeit wird ewigteil!

Mag. Scib. g. Pagen.

Heimatschutz-Vorträge. An Stelle des Herrn Kammerling wird, wie wir schon mitteilten, der Bauhauer Lehrer und Schriftsteller Mag. Feilbig einen Weihnachtsabend im Sinne des Heimatschutzes gestalten, wozu Gesangsabteilungen der Oberschule ihre Mitwirkung freundschaftlich in Aussicht gestellt haben. Ähnliche Abende hat Herr Feilbig schon in vielen Städten Sachsens, u. a. in Dresden, Weihen, Riela, Döbeln, Birna, Freiberg u. s. v. veranstaltet. So berichtet davon das Großenhainer Tageblatt (22. Dez. 1925): „In meisterhaftem Vortrag verstand es der Dichter, in wenigen Augenblicken die Anwesenden voll und ganz in seinen Bann zu ziehen. Man hörte nicht nur, nein, man lebte und fühlte mit dem Dichter und sah seine Schöpfungen förmlich auf der Bühne erstehen. Freuen wir uns, daß unsere Heimat einen solchen Verklärer ihrer Schönheit und ihres Lebens gefunden hat.“ Feilbigs Bücher „bunte Massen, helle Straßen“ und „Deutsche Wanderfahrt“ sind durch den Heimatschutz weiten Kreisen bekannt geworden, und sein jüngstes Buch „Kinderrückblick“ hat, wie wir hören, bemerkenswerte Besprechungen in großen deutschen Tageszeitungen wie in „Lehrer-Fachzeitschriften“ erfahren. So steht zu hoffen, daß auch dieser Abend die alten Freunde des Heimatschutzes erfreut und neue Anhänger wirbt.

Maria Kahle, die jungdeutsche Dichterin spricht am Sonntagabend in dem öffentlichen Abend der Schwelsterstadt Bischofswerda. Es dürften darum einige Auszüge der Kritik über Maria Kahle von Interesse sein. Das „Mündener Tagebl.“ schreibt: „Es ist herzerhebend und erfrischend, aus dem Munde einer Frau solche Töne glühender Liebe zum deutschen Vaterland zu vernehmen. Als Auslandsdeutsche haben Jahre jenseits der Meere weinend, konnte sie über allem Zauber des Südens, über aller Tropenpracht Brasiliens die deutsche Heimat nicht vergessen und liebt, nun zurückgekehrt, ihr Vaterland und ihr Volk nur um so tiefer. Gerade diese liebe Liebe läßt sie auch zündende Worte für alle Schädlinge im deutschen Volke finden, Worte, die von Witzkinds Geist besetzt sind. Aber auch das heilige Jünnen ist, ebenso wie der immer wiederkehrende Dank an die Gefallenen und der prophetische Ausblick in eine schönere Zukunft, in eine blühende, meisterhafte Dichtersprache gekleidet.“ — Adolf Bartels in „Deutsches Schrifttum“: Es ist wundervoll, wie ihr die Landschaft zum Ausdruck der wesentlichen Jüge ihres Volks- und Stimmens wird. Ihr Wald- und Heideleben zaubert feinstes Bild vor ihre und unsere Augen. Aber sie sind nicht nur ästhetische Gebilde, sie werden unter ihrer starken Hand gleichzeitig zum Bekenntnis deutschen Volkstums. Reich in Form und Rhythmus, klingt in ihren Versen auch natürliche Musik.

### — I. Deutscher Reichrentner am 1. Dezember.

Feier desselben hatten sich außerordentlich zahlreich Fremde des Vereins der Klein- und Mittelrentner in der Fremdenhof zur „Goldenen Sonne“ eingefunden. Die Versammlung nahm einen erhebenden Verlauf. Nach einem eingehenden Vortrag des Vorsitzenden über die derzeitige Lage der Kleinrentner und über ihre berechtigten Forderungen wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Wir, durch die Inflation schuldlos und rechtswidrig enteignet, trotz aller Regierungserlasse von der Gnade der Gemeinden abhängigen, seit Jahren meist hungernden, alten und wehrlosen Kapitalrentner, verlangen energisch, allenfalls die schnellste, gefeßelte Sicherung einer Lebensmöglichkeit unter tüchtigster Berücksichtigung unserer früheren Lebensstellung. Wir fordern an Stelle der immer untragbarer werdenden Form der Fürsorge, die allein uns den Ortarmen gleichstellt, unser Recht als Staatsbürger, wie jeder andere, insbesondere vorwiegend wir uns auf das entschiedenste gegen die Verpöndung der uns gebühenden Sachwerte und einer skrupellosen Ueberantwortung an die Unterhaltungslosigkeit von Kindern und Verwandten, die durch unser verlorenes Vermögen ebenfalls schwer um ihre Existenz ringen und ihnen zum weitaus größten Teil nicht auch noch zugemutet werden kann, uns zu erhalten. Wir bitten dringend, das eingereichte Reichrentnerversorgungsgesetz zur Annahme zu bringen.“ Es fand hierauf die Neuwahl des Vorstandes statt, und wurden sämtliche Mitglieder wiedergewählt. Herr Bohland dankte mit warmen Worten dem Vorsitzenden, Herrn Pfem. Lange, für seine Verdienste um den Verein, und ehrte ihn die Mitglieder durch Erheben von den Plätzen. Erneut wurde hingewiesen, alle Wertpapiere zur Kontrolle einer heiligen Bank zu übergeben, die für Kleinrentner nur ihre Auslagen berechnen wolle. Mit großer Freude wurde Kenntnis genommen von einer in Aussicht gestellten Weihnachtsbesuche des Stadtrats. Zum Schluß wurde ehrend dreier heimgegangener Mitglieder gedacht. Nächste Versammlung Anfang Februar.

Gewerbeverein Bischofswerda. Am 1. Dezember hielt der Gesamtvorstand beim Mitglied Herrn Mag. Gärtners eine Vorstandssitzung ab, welche außerordentlich gut besucht war. Nach begründenden Worten des Ehrenvorsitzenden Herrn Paul Schubert folgten einige Neuauflagen. Dann wurde von verschiedenen Eingängen Kenntnis genommen. Hervorzuheben ist das Offenhalten der Läden vor Weihnachten und zwar können die Geschäfte vom 10. bis 24. Dezember bis abends 8 Uhr offen gehalten werden. Das Stiftungsfest soll am 2. Februar 1927, bestehend aus Theater, Ball und sonstigen Darbietungen, gefeiert werden. Die Ausschmückung des Festes wird in die Hände der bewährten Vergnügungsausschussvorsitzenden Richard Heinrich und Hugo Schmiedel gelegt. Zum Schluß kam es zu einer lebhaften Aussprache wegen der hohen Gewerbesteuerbeiträge. Es wurde beschlossen, im Schützenhaus eine Protestversammlung abzuhalten, wozu ein bewährter Redner gewonnen werden soll. Alle Gewerbetreibenden von Stadt und Land werden aufgefordert, recht zahlreich zu erscheinen. Weiteres wird noch im Anzeigentell bekannt gegeben.

Goldbach, 3. Dez. Der Männergesangverein Goldbach-Waldersdorf mit angegliedertem Damenchor veranstaltete am vergangenen Sonntag im Saale des Erbgerichts Goldbach ein Konzert. In höchst anerkennenswerter Weise hatte man darauf verzichtet, sich durch das übliche Theaterstück den Erfolg zu sichern, und eine nur aus Liedern bestehende Vortragsfolge aufgestellt. Als Leitgedanke war gewählt: So schön hat Gott die Welt gemacht! Die Gefahr der Einseitigkeit, die beim Vortrag einer längeren Liedersammlung besteht, hatte man beseitigt durch abwechslungsreiche Bestimmung des vorhandenen Stimmmaterials zu Männer-, Frauen- und gemischtem Chor, sowie Doppelquartetten. Gesungen wurde mit Hingabe und Begeisterung und für länderliche Verhältnisse überragend guter Aussprache. Die besten Wirkungen erzielt der Chor durch seine Frauenstimmen, die deshalb besonders stark zur Tätigkeit herangezogen waren; doch auch die Männer hielten sich wacker und vermochten Ansprechendes zu bieten. Das ganze Konzert, vor allem die liebende, persönlich betonte Ausarbeitung aller dargebotenen Lieder bewies, daß der Chor in Herrn Kantor Gebel einen Leiter besitzt, dem Singen herzergreifend ist und der freudig seine ganze Kraft für die Pflege dieser Kunst einsetzt. Herr Kantor Gebel brachte auch zwei Einzelgesänge mit geschulter Stimme und innigem Empfinden zum Vortrag, am Klavier verständnisvoll begleitet. Die zahlreiche Zuhörerschaft folgte allen Darbietungen bis zuletzt mit Interesse und dankte durch herzlichen Beifall. Möge dem Verein bei der Wiederholung des Konzertes nächsten Sonntag im Erbgerichts Waldersdorf ebenfalls ein voller Saal beschieden sein!

Rammensau, 3. Dez. Am nächsten Sonntag soll noch einmal nach 5 Uhr Beichte und heil. Abendmahl gehalten werden. Desgleichen sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß am 3. Advent nach 5 Uhr eine geistliche Musikaufführung unter Leitung des Herrn Kantor Rätcher veranstaltet werden wird.

Schmiedefeld, 3. Dezember. Leichenfund. Am Donnerstaggrah wurde in der Welsen auf Schmiedefeld bei Flur, nahe der Börnerischen Wappfabrik, vom hiesigen Ortsdiener Boden eine männliche Leiche gefischt. Nach Benachrichtigung der zuständigen Ortspolizeibehörde erfolgte im Laufe des Vormittags die Aufhebung des Toten im Beisein des Herrn Bürgermeister Kische, Schmiedefeld, und Hauptwachmeister Koberg, Stolpen, und seine Ueberführung nach dem Totenhaus in Schmiedefeld. Die ärztliche Untersuchung erfolgte durch Herrn Dr. med. Kemlein, Großharthau, welcher lediglich den Eintritt der Leutenstarre feststellen konnte. Irgendwelche Verletzungen des Körpers nicht auf. Bei der Leibesöffnung wurden Papiere gefunden, die auf Johann Heinrich Loos, Steinboffierer, geb. am 1. Juni 1863 in Ehrenfriedersdorf bei Annaberg (Ergeb.), lauteten, außerdem etwa eine Mark in bar, ein Kofferapparat und verschiedene Zeitungen. Die förmliche telefonische Anfrage in Ehrenfriedersdorf ergab die Richtigkeit der Papiere. — Wie nachträglich bekannt wird, ist der Verunglückte am Dienstagabend gegen 7 Uhr mit einem Schmiedefeldeser Geschirrführer bis Böhlow gegangen und hat sich an der Wälderschen Sägemühle von ihm getrennt, da er zur Uebernachtung ins Erbgericht Böhlow wollte. Allem Anschein nach ist er an der Welsenbrücke von der Straße abgetrennt und in den Fluß gestürzt, dem die Leiche auf Schmiedefeldeser Flur abgetrieben.